

hatte, wollte man ein für Handelsware geeignetes, weiches und geschmeidiges Metall erzielen<sup>1</sup>. Hierbei fiel ein arsenikalischer Flugstaub, der nicht nur den Pflanzenwuchs schädigte, sondern auch sonst giftig war, möglichst in besonderen Kammern angesammelt wurde. Gerade dieser zunächst lästige Flugstaub aber bildete dann den Ausgangsstoff für die Herstellung von Arsenik und Arsenikalien, also von offenbar in jener Zeit schon für verschiedene Zwecke hochgeschätzten und begehrten Stoffen, die bis dahin wohl bekannt, aber nirgendwo im großen hergestellt waren. Nun gelang das in Sachsen: 1564 wurde hier das

### I. Arsenikwerk bei Ehrenfriedersdorf-Geyer

nach einem Verfahren des Nürnberger Bürgers Jeronimus Zürich und auf Grund eines kurfürstlichen Privilegs vom 14. 6. 1564 eröffnet. Es ist nachher auf lange Zeit für die Weiterentwicklung des neuen Industriezweiges sehr bedeutsam geworden und daher hier in seinem Wortlaute wenigstens auszugsweise wiedergegeben: „... Thun kund und bekennen mit diesem offenen Brieffe, als uns Jeronimus Zürich von Nürnberg unterthänigst vorbringen lassen, wie er aus den Kißichten und wilden Erzten, so auf Bergwerken in Unseren Landen gewonnen werden, durch sonderliche Kunst und Geschicklichkeit den giftigen Rauch dermaßen ohne allen Abgang der Metallen, so in der Probe darinnen befunden, aufzufangen wüßte, daß er daraus Arsenicum machen könnte und daß hinfürter derselbe nicht hinderen sollte. Mit unterthäniger Bitte, daß wir Ihme, seinen Erben und Mitverwandten alleine solches Werck auf unseren Bergwerken auf ezliche Jahre anzurichten und zu treiben Gnädigst verstatten und vergönnen wollen. Daß wir diese seine Bitt vor ziemlich angesehen und Ihmb, seinen Erben und Mitverwandten solches nachfolgendergestalt auf fünf Jahr lang gnädigst bewilligt haben. Bewilligen und verschreiben ihnen daßselbige hiermit und in Krafft dieses Brieffs nahmentlichen, daß er und sie an Örtern, da es ihnen gelegen, auf unseren Bergwercken ihre Künste anrichten und sich mit den Gewerken, so solche wilde Erzte bauen, des Röstens und auffangs halber obberührten wilden Rauchs vergleichen und denselben ohne Abgang und Verminderung der Metalle zu nuz machen und vertreiben möge. Und haben Sie ferner dergestalt befreyet, daß ihnen allein und sonst niemandes diese Kunst in Unseren Landen mehr richten, die nachfolgenden fünff Jahre über ... nachgelassen werden solle. Darneben haben wir Ihnen die Gnade erzeiget, daß sie uns von dem Arsenico, so

<sup>1</sup> Otia metallica, Teil III, S. 76, 156 u. a.